**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 6 (1830)

Heft: 7

**Artikel:** Eidgenössischer Gruss des Gesandten von Appenzell V.R. an der

Taglassung 1830

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-542481

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 17.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

versah, wieder durch seine strenge Gerechtigkeitsliebe, die den Hauptgrundzug in seinem Character ausmachte.

Er war in der vaterländischen Geschichte sehr gut bewandert. Sein treues Gedächtniß behielt eine Menge Thatsachen. Dieses, mit natürlichen Rednertalenten verbunden, gab seinen öffents lichen Vorträgen Gehalt und Kraft, und mit diesen Eigenschaften würde er gewiß noch lange zum Besten des Vaterlandes mitsgewirft haben, hätte das Schicksal ihn nicht außer Thätigkeit gesett. Gerade in den darauf folgenden Jahren politischer Ersschlaffung wäre es gut gewesen, wenn der Rath mehrere solche entschlossene Männer, von rücksichtslosem Benehmen, in seiner Mitte gehabt hätte, um die bei der Masse fast entschwundenen Lebenskräfte auszufrischen.

547583

Eidgenössischer Gruß des Gesandten von Appenzell V. R. an der Tagsatzung 1830.\*)

# T. T.

Wer die Våter des gemeinsamen Vaterlandes zu friedlicher und ernster Betrachtung seiner Angelegenheiten vereinigt sieht, wer in der Mitte dieser hohen Versammlung den Gruß der Eids genossen vernimmt und die Versicherungen unwandelbarer Treue und steten Festhaltens an dem alten ewigen Bunde, der die Schweizer am Rhein und am Leman zu Bürgern eines Staastes, zu Brüdern verbinden soll, — der muß, ergriffen von

<sup>\*)</sup> Obgleich diese sehr zeitgemäße Anrede bereits in zwei Schweizerzeitungen (Nouv. Vaudois, Nro 56, und Schweizerbote, Nro. 28) in Auszug abgedruckt ist, so zweiseln wir doch nicht daran, mit dem vollskändigen Abdruck der Rede in diesem Blatte den Beifall unserer Lehre zu erhalten.

freudigen Empfindungen, in dieser Sprache, im Ausdruck dieser Gesinnungen Ermuthigung für den Blick auf das künftige Schicksal des Vaterlandes sinden und die Ueberzeugung Aller, — daß nur Eintracht und Gemeinsinn das Wohl der Schweiz in den Tagen des Friedens und ihre Eristenz in den Tagen der Gefahr zu bewahren vermöge, — wird ihn zu der tröstlichen Hoffnung erheben, daß das Band, das die Eidgenossen umsschlingt, wenn es auch manchmal lose und locker erscheinen will, — sie immer fester verbinden und in den Zeiten der Noth zu jedem Opfer für Ehre, Freiheit und Vaterland bez geistern werde.

Berschieden an Sprache, Sitte, Religion und Berfassung, vielfach getrennt durch herkommliche Formen, Gewohnheiten und Bedurfnisse, ist es ben Schweizern Roth, irgendwo einen Bereinigungspunkt zu finden, der fie ftets und lebhaft erinnere, daß ihr Vaterland nicht in den engen Grenzen ihres eigenen Kantons liege, daß sie es im gesammten Schweizerlande erfennen sollen. - Und wo beffer und fraftiger sollten fie biefen Bereinigungspunft finden konnen, als in ben Bundestagen ber Eidgenossen, ba, wo die Schweizer im Often und Westen, Suden und Norden sich durch ihre Boten die Bruderhand reichen und Treue, Liebe und Beistand geloben? — Bon bier foll der Geift der Eintracht und des Gemeinsinnes ausgehen und eindringen in alles Volf auf ben Sochgebirgen und in den Thalern; — hier sei die Quelle des republikanischen Sinnes, ber jeden Schweizer im Pallast und in der Gutte zu warmer, redlicher Theilnahme an des gemeinsamen Baterlandes Angelegenheiten ermuntere; hier, im Rath der Nation, fei die Pflangitatte eidgenoffischer Gefinnung und freier Beiftesthätigkeit; - barum auch wird bem Bundestage von 1829, der die Forderungen der Zeit geehrt, die Folgen einer dunkeln Periode schweizerischer Gelbstständigkeit aufgehoben und badurch ein regeres geistiges Leben in der Eidgenoffenschaft bervorgerufen hat, stets die verdiente Anerkennung bleiben; er wird eine

dobe vaterlandische Bedeutung behalten in den Augen Aller, benen Wahrheit und Licht, Freiheit und Recht theuer find.

In diesem Sinn an den bevorstehenden Berathungen Theil zu nehmen und nach Vermögen zu allem bem mitzuwirken, was des geliebten Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt befördern mag, ift ber Auftrag, ber bem Hochwohlg. Hrn. Landammann A. Eugster und mir, als Abgeordneten des Standes Appenzell, ertheilt wurde, so wie wir auch im Namen unserer Commitenten ber hohen Versammlung unsern biedern Freundesgruß entbieten und unsere und unsers freien Bolkes Unhanglichkeit an ben Bund der Eidgenoffen bezeugen sollen. — Meinen Sochg. Srn. Collegen und mich empfehl' ich Em. Ercellenz Sochwohlg. Hochg. Herern! in Ihr freundeidgenoffisches Wohlwollen.

# Blipstreiche, 547582

Am 16. Heumonat, Abends gegen 6 Uhr, schlug der Blig in ein neues, boppeltes Bauernhaus im Flecken Tobel, Gemeinde Herifau, eine Biertelftunde vom Dorfe entlegen. Dem Kamin entlang, fuhr der Blitsftrahl auf den Feuerherd hinab, wie auch in einige Zimmer und in die Stube und dann in den Webkeller hinunter, wo ein 24 jahriger Jungling, Joh. Barthol. Tribelhorn, von demfelben getroffen, todt gu Boden sturzte. Die linke Schlafe, die Brust und der linke Schenkel waren berührt; es zeigten sich einige schwarze Brands mable. — Ein beim Serd stehender Mann blieb unbeschädiget, ungeachtet irdenes Geschirr, das auf demselben stand, berabs geworfen wurde. Im ganzen Sause wurde keine einzige Fensters scheibe zerbrochen, trot dem, daß beide Defen zersprangen und das Kamin und verschiedenes Hausgerathe zersplitterte.

Bald nachher schlug der Blitz auch in die metallene Spitze des Kirchthurms, von wo er durch den Ableiter in den Boden fuhr.